

Über Wahrnehmung

auf Deutsch auch nur theoretisch zu reden oder gar aus einem solchen Gespräch praktische Schlüsse ziehen zu wollen, ist „für die Katz“, denn dieser Begriff ist so vage definiert und unklar im Sprachbewusstsein verankert, dass Nutzlosigkeit und Missverständnisse unausweichlich sind. Das lässt sich leicht demonstrieren, wenn wir „Wahrnehmung“ ins Englische übersetzen wollen. Gleichmaßen kommen, wie jedes Lexikon bestätigt, „perception“ und „cognition“ infrage. Doch perception bedeutet einen primären Schaltprozess im Nervensystem, während cognition auch eine Verarbeitung durch angeschlossenes Netzwerk beinhaltet. Es gibt also eine klare hierarchische Abfolge, welche von dem deutschen Ausdruck schlicht und einfach nicht erfasst wird.

Um dem auszuweichen, gibt es nur zwei Möglichkeiten, nämlich entweder unsere Sprachauffassung zu ändern oder einfach z.B. die englischen Ausdrücke zu verwenden. In professionellen Kreisen wird z.Z. ganz klar das Englische bevorzugt. Wenn diese Trennung auch in den täglichen Gebrauch übergehen soll, müsste sehr deutlich verkündet werden, dass Wahrnehmung nur perception meint, also den Primärprozess, und das Wort Kognition müsste popularisiert werden, falls komplexeres Verständnis einbezogen werden sollte. Da im Moment zumindest dies nicht absehbar ist, bleibt vorerst nur die Verwendung der englischen Ausdrücke.

Perception wäre im Prinzip in beliebig weiten Bereichen möglich, lässt sich aber wegen unzureichenden Rezeptoren und möglichen Filtern nur ausschnittsweise realisieren. Diese Ausschnitte können katalogisiert werden, was im Allgemeinen nur theoretisch interessant ist. Praktisch wichtig sind die Eigenschaften und mögliche Veränderungen der Rezeptoren und Filter. Das ist aber ein derart weites Feld für Spezialisten, dass es an dieser Stelle, also im Rahmen eines PubTalks, ziemlich sinnlos erscheint, sich damit zu beschäftigen.

Kognition erfährt also das größere Interesse. Es schließt sämtliche an die perception folgende Verarbeitungsprozesse ein und hat damit immense praktische Bedeutung, falls jene auch tatsächlich genutzt werden, was entsprechende Steuerungs- und Entscheidungsprozesse voraussetzt. Es muss also nicht nur geredet, sondern auch gehandelt werden, was auch diesen Kreis betrifft. Philosophie scheint sich traditionell auf Diskussionen zu beschränken, ganz im Gegensatz zu Religionen. Wenn nun aber neue Erkenntnisse sehr deutlich machen, dass die Zeit der statischen Religionen ein Ende hat und Philosophie sehr viel besser dynamische Abläufe erfassen kann, dann erfordert es Handeln sowohl im privaten wie auch im politischen Bereich.

Doch wie so oft im Leben verändern sich Zustände so langsam und begrenzt in Zeit und Raum, dass Singularitäten quasi notwendig werden, um effektiv „etwas Neues“ zu schaffen. Die Frage ist nun, ob durch schnellere und weiträumigere Umsetzung solche möglicherweise eher katastrophentartige große singuläre Veränderungen vermieden werden können. Sicher ist das nicht bei Beschränkung auf strenge rationale Logik möglich. Was dazu genommen werden muss, kann in quasi allen Feldern gesucht werden, angefangen bei abstrakter Mathematik bis hin zu sämtlichen komplexen Feldern, mit welchen wir im Leben zu tun haben. Das kann aber nicht in einem Schritt geschehen, sondern nur durch laufende weitere Annäherung an im Prinzip unbekannte Ziele. Die Methode heißt Rekursion und ist nicht auf rationale Verfahren wie etwa die Verwendung von Computern beschränkt.

Eine solche Philosophie erfordert die tatsächliche praktische Einbeziehung von Gefühlen und Fitness, von Sexualität und Macht sowie von komplexen Kenntnissen und deren Anwendung. Sie wird alternativ genannt, um sie von einem akademischen Diskussionsforum abzugrenzen, und kann sich nur durchsetzen, wenn genügende Intensität vorhanden ist. Dies ist de facto eine Frage an diese Gruppe, ob der immer deutlicher erforderliche Übergang von Statik zu Dynamik weiterhin nur mehr oder weniger unverbindlich diskutiert oder auf allen jenen eben genannten Feldern deutlich zunehmend praktisch in Angriff genommen werden soll. Wie das aussehen kann, hängt vom realisierten eigenen Beitrag jedes Einzelnen ab.